

## Eine zwinglianisch temperierte Ausstellung

AT 19. 12. 96

Kunsthaus Zürich: 10 Positionen zürcherischen Kunstschaffens

ANNELISE ZWEZ

Die Ausstellung mit 10 Werkgruppen von 12 Zürcher Kunstschaffenden in den Parterre-Räumlichkeiten des Zürcher Kunsthauses bezeichnet Kurator Tobia Bezzola als «ausblickende Rückschau» und als «Nachlese des Anstehenden». Ohne irgendwelche thematische Klammer entsprechen die äussert disparaten und qualitativ sehr unterschiedlichen Positionen zwischen innerem Empfinden und äusserem Palaver einem Ausbreiten «zwinglianisch temperierter», bildnerischer Entwürfe. Das heisst, die Auswahl kommt ohne Provokation des Bildungsbürgertums durch amerikanisch beeinflusste Formen von Subkultur aus, zeigt Mass und Zahl einer Region.

Die Extreme des Spannungsfeldes messen die Arbeiten von Eliane Rutishauser und Biefer/Zraggen aus. Während die Installation «Selber ein Porträt» der 32jährigen mit Fotografie arbeitenden Künstlerin in diesem offenen Umfeld fast unerträglich nackt gegenüber dem Innersten des eigenen Selbst wirkt, ist das als Video präsentierte «Telekolleg Kunst» von Biefer/Zraggen (geb. 1959/1958) ein inhaltlich eher dürrtisches Palaver über die «Phrasologie des Kunstkommentars». Zwischen diesen Polen des Kommentierens auf der einen, des Ich-Bilder Suchens auf der andern Seite situieren sich die

Foto-, Video-, Objekt-, Graffiti- und Bildarbeiten von Stefan Altenburger, Robert Bitterli, Katrin Freisager, Lukas Salzmann, Daniel Schibli, Eric Schumacher/Andrea Clavadetscher, Helene Sperandio und Markus Weggenmann.

### Einige herausragende Arbeiten

Zu den herausragenden Arbeiten gehören zweifellos die neun bereits mehrfach publizierten und ausgezeichneten hochformatigen Fotografien von Katrin Freisager (geb. 1960). Die Künstlerin porträtierte eine Reihe von Freundinnen aus der Vogelperspektive wie sie, mit alltäglicher Unterwäsche bekleidet, auf einer Matratze liegen und in die Kamera schauen. Kompositionell ergeben sich Beziehungen zu frühen Arbeiten von Cindy Sherman, von der emotionalen Befindlichkeit her sind Katrin Freisagers lebensgrosse Porträts jedoch sehr viel intimer – in einem weiblich-identifizierenden Sinn auch erotischer – als jene der nur sechs Jahre älteren Amerikanerin. Als irritierendes Moment kommt der Wechsel von der Aufnahme am Boden zum «stehenden Liegen» an der Wand hinzu. Ähnlich wie bei der psychoanalytischen, Inneres im Aussen präsentierenden Arbeit von Eliane Rutishauser ist auch bei den Fotografien von Katrin Freisager das Umfeld der Gruppenausstellung dem «Aufsichwirkenlassen» (Biefer/Zraggen im «Telekolleg Kunst») latent im Wege.

### Bricolage und «romantischer» Ansatz

Sehr viel einfacher ist es da, die «Trash»-Arbeiten von Robert Bitterli – aus Bauabfall-Holz zusammengeschusterte Objekte mit konstruktivem Charakter – als Wertetransfer wahrzunehmen, wenn auch solche Bricolagen längst nichts mehr Neues sind. Eine interessante Position nehmen die Malereien von Lukas Salzmann (geb. 1960) ein, indem sie die Plein-air-Malerei des 19. Jahrhunderts ins Medien-Zeitalter transferieren. Das heisst, nicht das Abbild der Natur wird malenderweise ins eigene Bild verwandelt, sondern auf den Warenkonsum ausgerichtete Werbeplakate. Diese übermalt der Künstler so, dass der Raster des Druckes noch durchschimmert, das ursprüngliche Bild aber nicht mehr erfasst werden kann. Sein Ansatz ist dabei nicht ein konsum- oder bildkritischer, sondern ein «romantischer», der sich den verführerischen Ansatz des virtuell schönen Werbe-Bildes einverleibt. Subversiv in einem zugleich schonungslosen wie «märchenhaften» Sinn präsentieren sich die Videos des Aargauers Daniel Schibli (zurzeit auch in der Aargauer Jahresausstellung zu sehen), die unter anderem mit dem Form-Wandlungs-Prozess von flüssigem in festen Wachs arbeiten.

Die Ausstellung dauert bis zum 7. Januar.



«Bettina»: Fotografie von Katrin Freisager.

Foto: zVg